

Bündnis 90/DIE GRÜNEN im Regionalrat Düsseldorf
Geschäftszimmer 379, Cecilienallee 2, 40474 Düsseldorf

An die
Regierungspräsidentin der Bezirksregierung Düsseldorf
Frau Birgitta Radermacher
Cecilienallee 2
40474 Düsseldorf

An die Geschäftsstelle des Regionalrates
Frau Gaby Sablofski



**Bündnis 90/DIE GRÜNEN
im Regionalrat Düsseldorf**

Bezirksregierung Düsseldorf
Geschäftszimmer 379
Cecilienallee 2
40474 Düsseldorf

Tel.: 0211/475-2906
Fax: 0211/475-2964
gruene.regionalrat@brd.nrw.de

Düsseldorf, den 27.07.2020

Anfrage:

**Sachstandsbericht zur Schadstoffbelastung im Bereich der Anschlussstelle Delrath
Zum Strukturausschuss am 02.09.2020 und Planungsausschuss am 10.09.2020**

Sehr geehrte Frau Regierungspräsidentin,

in der Vorlage 77PA_TOP8_80RR_TOP6.pdf (Antrag auf Abweichung von den Zielen der Raumordnung im Gebiet der Stadt Dormagen (Entwicklungsgebiet Silbersee – nördliche Teilfläche - hier: Einvernehmen des Regionalrates) wird in der Sachverhaltsschilderung ausgeführt: „Seit Jahrzehnten wird versucht, die Fläche am Silbersee einer gewerblichen Nachnutzung zuzuführen, auch um die Altlastensituation im dortigen Bereich planerisch zu bewerkstelligen.“

Deshalb bitten wir die Bezirksregierung um eine Darstellung der bzw. Stellungnahme zur derzeitigen Belastung der vorgenannten Flächen mit Schadstoffen, insbesondere im Bereich der ehemaligen Zinkhütte und des Silbersees.

Zur Begründung:

Im Bereich des „Entwicklungsgebietes Silbersee“ wurde von 1911 bis 1971 die „Zinkrösthütte und Schwefelsäurefabrik Nievenheim“ betrieben. Im Bereich des Silbersees, dem Baggersee nördlich dieser Zinkhütte mit Anschluss an den Rhein, wurden laut BALKE et al. (1973) „spektakuläre“ Arsengehalte im Grundwasser von bis zu 50 mg/l nachgewiesen, und auch für Zink, Cadmium und Quecksilber werden hohe Werte genannt. Eine in den 1980ern in der Universitätsbibliothek Düsseldorf eingesehene Quelle (dort heute nicht mehr vorhanden) lokalisiert eine „Arsenwolke“ im Bodenraum/Grundwasserleiter unmittelbar südlich des Silbersees. In der jüngeren lokalen Presse jedoch wird die Belastung des Bodens im Bereich des Silbersees bzw. unter demselben widersprüchlich dargestellt bis hin zur Behauptung, die Arsenbelastung gäbe es nicht (z.B. Westdeutsche Zeitung vom 12. März 2008). Laut

einer Schrift des Umweltbundesamtes (WIEDEMANN 2017) können Arsenbelastungen dort sowohl aus dem Hüttenbetrieb selbst (geplante Versickerung), wie auch aus der Deposition von zurück verbrachtem, weil zuvor illegal verkipptem Kalkarsenschlamm stammen. Überdies soll Mitte der 1970er Jahre das Grundwasser im Gebiet des "Kontaminationsherdes" mit Kaliumpermanganat behandelt worden sein, um das Arsen auszufällen, was „nicht vollständig“ gelang, aber zu einer "deutlichen Verbesserung" führte.

Es ist somit unklar, ob eine bzw. welche Gefahr heute und zukünftig von dem Gebiet ausgeht.

Daher bitten wir Sie auch um eine Einordnung der Gefährdung und eine Darstellung der bis heute erfolgten und in Zukunft noch nötigen Sanierungsmaßnahmen.

Für Ihre Mühe bedanken wir uns im Voraus.

Mit freundlichen Grüßen

Manfred Krause
Fraktionsvorsitzender

Dr. Norbert Stapper
Sachkundiger Bürger im Strukturausschuss

Zitierte Quellen:

BALKE, K.D., KUSSMAUL, H. & SIEBERT, G. (1973): Z. Dt. Geol. Ges. 124: 447-460 - zitiert in: LANGGUTH, H.R. &

VOIGT, R. (2004): Hydrologische Methoden – Springer, Berlin, Heidelberg, 935 S.

WIEDEMANN, U. (2017): Arsen in Abfällen. - TEXTE 113/2017, Umweltbundesamt (Hrsg.) -

umweltbundesamt.de/publikationen
